

DIE TÄLER DER HOBBITS IN ERNTMATH UND WEDMATH, DEN SIEBTEN MONAT DER MENSCHEN

- Wetter: Die Tage mit warmen Sonnenschein werden langsam seltener. Auf den Feldern sind die Bauern damit beschäftigt die Ernte einzubringen, die glücklicherweise trotz der schweren Regenfälle zu Beginn dieses Jahres sehr gut ausgefallen ist.

- Der große Bericht von Relat Reblis über die Vorkommnisse im Weidental in den letzten zwei Monaten wird von einem Boten persönlich in das Bürgermeisteramt von Gailon übermittelt.

- Die gesamte Größe der Goldader ist leider nicht abschätzbar. Wenn man davon ausgeht, daß sich die Goldader noch mindestens weitere 60 Meter in der gleichen Dicke fortsetzt, dann würde das insgesamt 80 EL reinsten Goldes bedeuten. Wenn sich etwa zehn Hobbits an den Schürfarbeiten beteiligen würden, dann könnte man sicherlich monatlich den Stollen um 10 Meter tief, drei Meter breit und 1½ Meter hoch in den Fels graben. Das ergäbe insgesamt 14 EL Gold monatlich. Vollkommen schockiert rechnet Gnafum Sierk bei der Begutachtung der Mine aus, daß das schätzungsweise monatliche Einnahmen in Höhe von etwa 112 GT wären.

- Angesichts dieser gigantische Summe schlagen einige Hobbits vor die Zölle entweder ganz zu senken oder sie so zu belassen, wie sie sind, um keinen Verdacht bei den anderen Staaten zu erregen.

Wehrmeister Lesnin Akluv spricht sich für die Einhaltung des bisherigen Zollsatzes. Er begrüßt die geplante Aufstockung der Armee und schlägt eine schrittweise Anhebung von zunächst 70 auf später 90 vor. Die Goldmine stellt eine zu große Versuchung für benachbarte Potentaten dar und sollte auf jeden Fall geschützt werden.

- Derzeit sind schätzungsweise 200 der 3.048 Hobbits im Weidentals sowohl im wehrfähigen Alter, als auch *relativ* entbehrlich in der Landwirtschaft (was noch viel wichtiger ist).

Von den 47 derzeitigen Soldaten sind 40 Bogenschützen, die alle mit einem Kurzbogen, einem großen Dolch und einem Lederpanzer ausgerüstet sind. Dazu kommen 4 Nahkämpfer, die jeweils ein großes Kurzschwert, einen Dolch und einen Lederpanzer haben. Die restlichen 5 Hobbits sind Späher, die nur einen Dolch bei sich haben und auf das Schleichen und Auskundschaften spezialisiert sind. Stolz berichtet Lesnis Akluv, daß für jeden seiner gestählten Krieger jeweils zwei komplette Ausrüstungen in Reserve stehen und sie darauf trainiert sind immer auf Abruf bereit zu stehen. [*Damit sind die Hobbit-Soldaten die einzige „Schnelle Eingreiftruppe“ des Kontinents!*]

- In großen Anschlägen wird in allen Teilen Weidentals und an allen Grenzübergängen das Verbot von Drogen aller Art bekannt gegeben. Der Wehrmeister stellt zehn seiner Soldaten bereit, um regelmäßig Stichproben an der Grenze zu machen und Händler oder Reisende aus Gailon zu untersuchen. Ein fahrender Händler, der mit seinen Waren aus Hanf alle Dörfer zwischen dem Silbersee und Marduils Mauer besucht, wird bei einer der Stichproben

festgenommen und des Landes verwiesen. Außerdem wird an Gailon eine Beschreibung des Händlers geschickt, um eine später Verhaftung des Mannes durch gailonische Ordnungskräfte zu ermöglichen.

Die nun am Entzug leidenden Hobbits sollte man vielleicht nach Gailon schicken, wo man sich mit den Symptomen dieses Zustandes sicherlich bestens auskennt und auch entsprechende Therapien anwenden kann.

- Über die Karawane aus Kargad kommt ein Brief von dem Gärtner Reu Wabezla im Sonnental an:

Geliebte Hobbits,

nach einigen Tagen Reise auf den Eseln der Karawane kamen wir Anfang dieses Monats endlich in der Kaiserstadt Kalaman. Eine gewaltige Stadt auf einer hohen Klippe, die von den schäumenden Fluten des Rhûn-Meeres umspült wird. Überall Menschen, die sich durch die emsigen Straßen wühlen und eifrig ihren Geschäften nachgehen. Keiner hat Zeit für einen kurzen Plausch am Nachmittag oder eine ruhige Tasse Tee, wenn die Vögel auf den Bäumen ihr Lied trällern.

Gottkaiser Beric hat uns herzlich in Empfang genommen und uns persönlich unser neues Betätigungsfeld gezeigt: die Kaiserlichen Gärten. Noch nie in unseres Leben haben wir außerhalb von Sonnental solch eine Blumenpracht gesehen - einige der unzähligen Pflanzen, die innerhalb der anmutigen Mauern des Kaiserpalastes gepflanzt wurden, sind sogar uns unbekannt. Wir werden noch viel dazu lernen müssen.

Die Bewohner des Palastes scheinen gerne in den Park zu gehen. Hier fühlen sie sich ungestört und bereden viele wichtige Dinge, die scheinbar derzeit die Geschicke in Kalaman bewegen. Ein bißchen Sorge machte uns ein Gespräch zwischen einer schon ein wenig in die Jahre gekommenen Frau und einem Mann in der Rüstung der Leibwache des Kaisers. Sie sprachen von einem „rechtmäßigen Erben auf den Thron“ des Kaisers und einem „Wegschaffen der dakischen Schlampe“. Sie scheinen noch ein wenig von der großartigen Hochzeit zwischen der Tochter des dakischen Kaisers und Beric verwirrt gewesen zu sein, die fast zwei Wochen lang die Kaiserstadt in einen einzigen Festsaal verwandelt hat.

Wir werden uns jetzt gemeinschaftlich an die Arbeit machen. Die Gärtner Kalamans haben zwar Geschick in der Auswahl der richtigen Pflanzen gezeigt, doch waren sie beim Plazieren der Büsche und Blumen ein wenig nachlässig.

Auf Freundschaft und Ernte

Reu Wabezla

- Die Haushälterin Tnega Retfeiweg wird mit Freuden in der Botschaft von Avis Villa aufgenommen, da man schon oft von den erlesenen Spezialitäten der Hobbit-Küche gehört hat.

Die beiden Botschafter stellen sich als äußerst redselig heraus und Tnega kann einige ihrer Gespräche von der Küche aus mit anhören. Sie sprechen im allgemeinen über die großen Erfolge, die in letzter Zeit in Avis Villa und Abanasinia durch die segensreiche Erlöserkirche erzielt wurden, die große Krankenhäuser und in einigen Dörfern auch hervorragende sanitäre Anlagen

finanziert hat. Beide streiten auch des öfteren über den Sinn und Unsinn einer Vereinigung der beiden Staaten Abanasinia und Avis Villa zur Republik Karaganda, benannt nach ihrer zukünftigen Hauptstadt. Der erste Schritt sei zwar schon durch die Wahl des Patriarchen von Carmaux, dem Oberhaupt der Erlöserkirche, getan, doch sind sich die beiden nicht so ganz sicher, ob man das ganze so schnell machen sollte.

- Die Bogenschützen werden postiert, ohne gesehen zu werden. Es gibt aber noch keine Anzeichen, die einen Einsatz der Krieger erfordern würden.

- Dem Brief an Avis Villa folgt prompt eine Antwort, nur dieses Mal von einem anderen Absender:

Ehrenwerter Thain Relat Reblis!

Kanzler Rispail läßt mir dir überaus große Ehre zukommen auf Euren Brief im Namen Avis Villas zu antworten. Bitte faßt es nicht als Abwertung Eurer Bedeutung in unseren Augen auf, daß sich der Kanzler nicht persönlich an Euch wendet, doch dringende Umstände zwingen ihn dazu anderen Staatsgeschäften nachzugehen, was dazu führt, daß der Kontakt mit befreundeten Völkern ein wenig vernachlässigt wird, was aber keineswegs beabsichtigt, sondern nur das Ergebnis widriger Umstände ist.

Wir, das bedeutet Avis Villa, bedauern die Ablehnung unserer Hilfsangebote und nehmen den Vorschlag dankend auf, uns in der Angelegenheit des Friedensringes, der uns sehr am Herzen liegt, an Gailon zu wenden. Wir hoffen, daß auch das Weidental teilhaben wird an der großzügigen Hilfe, die wir dem arg gebeutelten Gailon zur Verfügung stellen wollen.

Ich, damit spreche ich als Patriarch von Carmaux, Oberhaupt der Erlöserkirche von Avis Villa und Abanasinia, bin zutiefst besorgt über den Zweifel, der uns gegenüber auf der Grünen Reiter Konferenz gehegt wurde. Präsident Regan Nordus von Abanasinia hat mir von dem Irrglauben erzählt, daß die Erlöserkirche im Grunde genommen identisch mit den Grünen Reitern sein könnte. So weit ich davon erfahren habe gründet sich diese Behauptung darauf, daß sowohl die Grünen Reiter, als auch die Erlöserkirche einen Kreis als Symbol tragen. Ich kann dazu nur sagen, daß das wohl ein unglücklicher Zufall ist. Mit ist unbekannt, was der Kreis der Grünen Reiter zu bedeuten hat. Für uns ist der silberne Ring, nicht Kreis, das Zeichen des Zusammenhaltes unserer Gläubigen, die sich auf der ganzen Welt für Frieden und Zusammenarbeit zwischen den Völkern einsetzen. Wir würden niemals zu den Waffen greifen, wie die Grünen Reiter, um unsere Ziele zu erreichen. Wir wollen statt dessen den Denkanstoß liefern, der am Ende Hoffentlich zu einer Einsicht führen wird.

Ich bitte sie, Thain Relat Reblis, mit Verdächtigungen der Erlöserkirche aufzuhören und sich lieber für eine friedliche Verständigung zwischen den Völkern einzusetzen. Mit sinnlosen Verdächtigungen schafft man nur ein Klima des Zweifels und der Unsicherheiten. Bitte bedenkt dies bei Euren weiteren Tätigkeiten.

*Pierre Patue
Patriarch von Carmaux*

- Mit einer kleinen Parade der nun fast verdoppelten Armee beginnt die Große Herbstversammlung in Mittingen. Hobbits aus allen Teilen des Landes und sogar etwa 50 Männer und Frauen aus dem Sonnental sind auf dem großen Versammlungsplatz eingetroffen. Daehrevo Rotkejorp begrüßt alle Anwesenden mit einer großartigen, wenn auch langatmigen Rede, in der er auf die besondere Bedeutung der jährlichen Herbstversammlung in der Geschichte der Hobbits eingeht.

Die Bogenschützen kann man schlecht tarnen, also hat der Wehrmeister ein öffentliches Bogenschießen in der Nähe ausgeschrieben. Die Anwesenden Hobbits sind zwar nicht begeistert über diese Störung der Versammlung, doch sie akzeptieren es aus Sicherheitsgründen.

☒ **Der Angriff auf Klippingen:**

Die Grünen Reiter scheinen geplant zu haben so etwas wie Panik aufkommen zu lassen, was ihnen ja auch nun wirklich geglückt ist. Die Einwohner von Klippingen leben seit dem Tag in ständiger Angst, daß die Reiter noch einmal kommen könnten. Diese Angst wird wahrscheinlich erst dann enden, wenn die Gefahr der Reiter gebannt ist.

[Am zweiten Tag:] Avis Villa bemüht sich um die Erlaubnis einige Psychologen nach Klippingen zu bringen, die sich der Opfer annehmen und ihnen die Angst nehmen sollen.

Gailon entschuldigt sich noch einmal für das Versagen seiner Truppen.

☒ **Die Grünen Reiter - Informationen von der Konferenz:**

Thain Relat Reblis faßt noch einmal die Ereignisse auf der Konferenz zusammen und legt die Abschriften der wichtigsten Dokumente, die auf dem Treffen zitiert wurden, vor.

Zunächst das Flugblatt, daß in der Druckerei einer Oppositionszeitung in Kalaman gefunden wurde:

Nehmt Teil an der Befreiung des Kontinents. Tretet den Reitern des Friedens bei, um die Welt von den Despoten und Ausbeutern zu befreien. Die Zeit der Kriege und des Hungers wird ein Ende haben, wenn das Volk seine Diktatoren erst einmal abgesetzt hat. Um dies zu beschleunigen und die Richtung dieser Revolution zu kontrollieren müssen wir das Verbrechen begehen die Unschuldigen zu überfallen, denn sonst würden sie nie aus ihrem Winterschlaf aufwachen.

Jedem Reiter des Friedens wird Verpflegung, Waffen und ein Pferd gestellt. Als Bezahlung für Euren schweren Dienst erhält jeder einen jährlichen Sold von fünf Goldtalenten.

Schließt Euch den der Kämpfern der Ideale des Salpikor an. Streitet für eine gerechtere und zufriedenerere Zukunft.

Danach die Inschrift, die in den Altar der Grünen Reiter unter Kalaman eingemeißelt war:

arioch, almighty emperor and god lord of light, defender of the virtues, heir to immortality magician and master of lord soth our glorious knight

Geschichtsmeister Daehrevo Rotkejorp meint plötzlich, daß er die Schrift kennt. Er hat sie schon einmal in der Silberstadt gesehen. Es sind die Schriftzeichen des alten Königreiches, das durch den legendären König Elrak

begründet wurde und schon vor Urzeiten versunken ist. Dieses Königreich hatte den Namen Soach - oder kurz das Imperium, wie es von den Einwohnern benannt wurde. Thain Relat Reblis erinnert sich auch an die Aussage König Dunders, daß das Symbol der Kreises in diesem Soach seinen Ursprung hat.

Als letztes noch den Brief, der an das Bürgermeisteramt von Gailon gerichtet war:

Ihr habt uns gesucht und nicht gefunden. Grün waren unsere Farben und feuerrot die Spuren unseres Weges. Viele haben uns gefürchtet, viele haben uns gehaßt. Sie haben noch nicht erkannt, daß wir eigentlich alle für ein Ziel kämpfen:

Eure üble Politik der Verleumdung und der Ausbeutung hat das Volk in den Tod geführt. Viele Männer mußten sterben in einem sinnlosen Kampf. Wir hassen Männer wie Euch, Knowall, - Verbrecher, die sich hinter dem fadenscheinigen Schild der Menschlichkeit verbergen.

Kampf ist keine Lösung für unser Problem, ja es verschlimmert es nur noch. Deshalb schlagen wir Euch, Knowall, Bürgermeister von Gailon, ein Treffen am dreißigsten Tage des sechsten Monats vor. Am Fuße des Riesengebirges, westlich des Gralsees, werden wir uns Treffen - allein.

*Otredos,
Hüter der Werte des Friedens*

Die Hobbits sind schockiert, daß diese Gefahr derartige Ausmaße angenommen hat. Dazu noch die Warnung der Elfen vor einem Angriff von 3.000 „Oberen“, die möglicherweise mit den Grünen Reitern identisch sind... Wo soll das alles noch hinführen.

Eine ver mummt e Gestalt, die sich eine Ecke des Tisches gesetzt hat, fällt während dieser ganzen Unterredungen durch sein andauerndes Gekicher auf. Dieser Kerl scheint das ganze furchtbar komisch zu finden. Als man ihn fragt sagt er nur in einem leicht gebrochenen Hobbitisch, daß man das ganze nicht so ernst nehmen sollte. „Wir im Sonnental haben einen stark Nachbar, der uns schützen wird. Wir keine haben Probleme, wenn wir uns auf ihn verlassen. Diese Reiter sein lächerlich. Vor diesem Otredos hatte *ich* keine Angst.“ Mehr kann man aus dem scheinbaren Eigenbrötler, der sein Gesicht nicht zeigen will, nicht herausbekommen. Die Versammlung widmet sich wieder der Tagesordnung.

☒ **Die Reise zum Goldenen Palast**

Sehr viel ist ja nicht bekannt. Daher ließt Relat Reblis einfach den Brief der Truppe vor. Alle hoffen, daß sie lebend wieder zurückkehren.

☒ **Der Goldfund im Norden**

Den Anwesenden wird noch mal eingeschärft niemandem von dem Fund zu erzählen. Keiner außerhalb des Weiden- und Sonnentals darf davon erfahren. Wieder fällt der kleine Typ mit der Kutte auf, der sehr viele Fragen zu dem Thema stellt.

Die Mehrheit der Hobbits ist besorgt wegen der enormen Gefahr, die dieser Fund für den Frieden im Tal darstellt.

☒ **Die Silberstadt**

Die 3.000 Oberen, die angeblich durch Gailon zur Silberstadt marschieren wollen, stellen eine enorme Gefahr für das Land dar. Vielleicht sollte man mit den enormen Finanzmitteln des Weidentals doch eine Söldnerarmee mieten, falls sich kein befreundeter Staat zu Hilfeleistungen entschließen kann. Es sollte unbedingt ein Trupp Hobbits in die Elfenstadt. Möglicherweise haben die Elfen noch mehr Informationen.

Der Geschichtsmeister verspricht sofort nach dem Treffen mit den Geschenken aufzubrechen.

☒ **Änderung des Gailon-Weidentalvertrages und Gailons Konflikt mit den Blutaxtleuten**

Die Mehrheit der Hobbits begrüßt diesen Schritt der Vertrag neu auszuhandeln. [*Voilà, nun muß Du es nur noch ausspielen! Die Mehrheit steht hinter Dir*]

Avis Villa hat ja bereits vor einem Angriff gewarnt. Langsam wird das politische Klima im Norden reichlich rauh. Obere und Blutaxtleute. Beide wollen Heere in der Nähe des Weidentals operieren lassen. Wenn die Blutaxtleute wirklich direkt Luanda angreifen wollen, dann müßten sie durch das Tal der Hobbits!

☒ **Die Flugblätter**

Die Hobbits haben auf diese Rede ja schon gewartet, sie geradezu gefordert. Der ver mummtte Sonnentaler bekommt während der Rede fast einen Lachkrampf. Erst, als einer seiner Nachbarn mit einem Käsemesser droht ist er wieder ruhig.

Betretenes Schweigen nach der Rede. Plötzlich hört man einen Aufschrei der ver mummtten Gestalt, die mit einen Satz auf die gedeckte Tafel springt und gleichzeitig seine schwere Kutte auf den Wehrmeister schmeißt, der sich erst wieder freikämpfen muß. Auf dem Tisch steht ein Mann, der so groß wie ein durchschnittlicher Hobbit ist. Er trägt einen Vollbart, der genauso, wie sein Haar grau-weiß ist, was ziemlich im Kontrast zu seiner bräunlichen Haut steht. Auffällig ist seine sehr breite Nase und seine ansonsten sehr stämmige Statur. Seine schmucklose Kleidung schimmert in einem matten Grün. An der Seite trägt er einen silbernen Dolch. Ebenfalls aus Silber ist eine schwere Kette, die aus ineinander verschlungenen Schlangen zu bestehen scheint und an der ein silberner Kreis mit einem Skelettkopf, der die Hand zu einem suchenden Blick erhoben hat, befestigt ist.

„Glaubt diesem Verräter nicht! Er ist für den Angriff auf Klippingen verantwortlich. In seinem Wahn glaubte er, daß Ihr wie ein Mann nach dem Angriff auf Klippingen hinter ihm stehen würdet und er für immer im Thainshaus von Weidental sitzen könnte - möglicherweise sogar in einer mächtigeren Position, als nur Thain.“

Die Bogenschützen haben inzwischen den Eindringling bemerkt. Noch sind sie nicht in Schußreichweite.

„Mit Sicherheit wird er das Geheimnis des Goldfundes auch noch an die Grünen Reiter aus Gailon weitergeben, um mit ihnen den Raub teilen zu können. Er ist hinterhältig und habgierig. Traut ihm nicht.“

Die Bogenschützen sind schon langsam in Schußreichweite. Der Wehrmeister hat auch schon sein Schwert gezogen und will sich auf den Schreihals stürzen. Der angebliche Sonnentaler springt jedoch behende vom Tisch und flieht in einer beeindruckenden Geschwindigkeit in Richtung eines kleinen

Waldstückes, das in mehreren hundert Metern Entfernung beginnt. Die Bogenschützen und der Wehrmeister verfolgen ihn. Ihre Pfeile erreichen ihr Ziel jedoch nicht. Mit einem Mal brechen aus dem fernen Wald zwei Reiter aus den Büschen hervor, die auf den Flüchtenden zupreschen. Im vollen Galopp nehmen sie den Fremden zwischen sich und heben ihn vom Boden. In der nächsten Sekunde sitzt dieser auch schon hinter einem der Reiter, während die Pferde sich nach Osten wenden. Der Wehrmeister reißt einem seiner Soldaten den Bogen aus der Hand und zielt genau auf den Rücken des Hobbits oder was auch immer das für ein Wesen war. Er trifft den Kerl an in der rechten Schulter. Wenig Augenblicke später sind die Reiter mit dem verletzten Flüchtling auch schon hinter einer Bergkuppe verschwunden.

Die Anwesenden Hobbits sind in zwei etwa gleich große Lager aufgespalten. Eine Hälfte vertraut Thain Relat Reblis nach seiner Rede und sieht den Vorfall wieder als einen Versuch an Chaos im Volk der Hobbits zu erzeugen. Die andere Hälfte fühlt sich wieder verunsichert. Könnte dieser Kerl recht gehabt haben?

- Dunderland hat Marduils Mauer hermetisch abgeriegelt. Keiner kommt mehr durch. Damit ist der einzige nördliche Zugang nach Dunderland versperrt.

- Der Sklave, der beim Silbersee von dem Späher entdeckt wurde, würde gerne in seine Heimat Fischerreich zurückkehren. Einen anderen Wunsch hat er nicht.

- In Dunderland hat König Dunder eine große Rede gehalten, um sein Volk vor der Gefahr der Grünen Reiter zu warnen:

Volk von Dunderland, Volk von Argos,

Ich spreche heute, am diesem besonderen Tag, dem Tag an dem vor 145 Jahren Grauen und Barbarei für alle Dunderländer ein Ende fand und uns Wohlstand und Gerechtigkeit brachte aus dringendem Anlaß zu Euch.

Unser ehrenhafter Reichsgründer Hochkönig Dhalmass Dundaras sprach einmal, daß die dunklen Mächte dann Einzug in Argos halten, wenn das Volk der Gerechtigkeit den Rücken kehrt und nur noch fragt, was der Hochkönig für sie tun kann, nicht was es für den Hochkönig tun kann. erinnert Euch, so geschah es im alten Reich Argonia, in dem Habsucht, Raffgier und persönliche Genugtuung das tägliche Leben bestimmten. Diese Zeiten sind, dank unseres großen Königs Dhalmass Dundaras Vergangenheit. Wohlstand und Bildung sind Bestandteil unseres Lebens - doch es kann bald wieder soweit sein, daß das Dunkle unser Land überkommt!! Eine geheimnisvolle Macht versucht sich in das Königreich einzumischen. Sie trägt als Symbol den (silbernen) Kreis. Ihr wißt, Leute, wen ich meine: Die Grünen Reiter und ihre Schergen! Der allmächtige Erevan persönlich warnte mich vor der Klaue des (silbernen) Kreises. Das letzte Mal, als Erevan in Erscheinung trat, war - vor 145 Jahren. Er erschien König Dhalmass Dundaras! Heute erscheint er mir, um Euch, Leute von Dunderland, vor einer großen Gefahr zu warnen. Er sprach, wir sollten unsere Kräfte sammeln und keine unnötigen Kämpfe entfachen. Während die letzte Warnung mich betrifft, gilt die erstere vor allem Euch, Leute von Dunderland! Ich werde meinen Schwur halten und alles königsmögliche für Dunderland tun. Macht es mir nach!! Achtet auf das (silberne) Symbol des Kreises. Entdeckt ihr es, so meldet es Eurem zuständi-

gen Ritterfürsten! Wohlstand und Gerechtigkeit sowie die Lehren unseres geliebten Reichsgründers dürfen nicht verloren gehen!

Ich appelliere an das Volk von Dunderland:

Dunderländer, Dunderland braucht Euch in Zeiten der Gefahr!!

Diese Rede hat zu einer Art Massenhysterie in einigen Teilen Dunderlands geführt. Jeder verdächtigt jeden. Die Ritter kommen kaum noch mit der Flut der Anzeigen zurecht.

- Vier Elfen kommen Ende des Monats mit einer großen Schar von Menschen, die alle sehr unterernährt aussehen im Weidental an. Die Elfen erklären, daß die Menschen in den Süden wollen. Sie sind Sklaven, die im Fischerreich genommen wurden, und wollten nun nach Hause zurückkehren. Die Elfen bitten die Hobbits, daß sie die befreiten Sklaven ein wenig auf ihrem Weg begleiten.